

Weils so schön war, gleich noch mal

Zehn Jahre lang hat sich Beat Feuz an der Streif die Zähne ausgebissen. Im elften Jahr wird der Emmentaler in Kitzbühel zum Doppelsieger. Er gewinnt die zweite Hahnenkamm-Abfahrt vor Johan Clarey und Matthias Mayer.

SKI ALPIN Am Freitag stand der komplizierte erste Sieg. Am Sonntag ging es dann plötzlich ganz leicht, ohne jenes Risiko, das es zuvor offenbar gebraucht hatte, um den Bann zu brechen. «So viel Risiko wie am Freitag war dieses Mal nicht mehr möglich», sagte Beat Feuz nach seinem zweiten Sieg in 48 Stunden. Ob das auch für seine Konkurrenten galt? Bestimmt nicht für alle, doch schlimme Stürze blieben dieses Mal aus.

Feuz meisterte die Zerreißprobe der letzten Tage perfekt. Auch ihm, für gewöhnlich die Gelassenheit in Person, hatten die Geschehnisse auf der Streif

«So viel Risiko wie am Freitag war dieses Mal nicht mehr möglich.»

Beat Feuz
Sieger Hahnenkamm-Abfahrt

zugesetzt. Am Freitag wurde das erst richtig deutlich, als er einräumte, dass er bei einem frühzeitigen Rennabbruch mental nicht für einen erneuten Start bereit gewesen wäre. Statt des vorzeitigen Abgangs folgte am Sonntag der maximale Ertrag und bestmögliche Befreiungsschlag vor der WM und stellte das bisherige Saisonbild auf den Kopf.

Beat Feuz trägt nun wieder die rote Nummer des Führenden in der Disziplinenwertung, so wie immer am Ende der letzten drei Saisons. Den Super-G am Montag kann er als Genussfahrt betrachten. In dieser Disziplin hat er keine Erwartungen an sich selbst.

Zielsprung entschärft

Zwei Tage nach der ersten Abfahrt fanden die Athleten die Streif in einem anderen Kleid vor. Nach einem Temperatursturz war die Piste nun eisig. Die Sonne schien dieses



Fuhr zweimal innerhalb von 48 Stunden in Kitzbühel zuoberst aufs Podest: Der Schweizer Beat Feuz.

Bild Keystone

Mal nicht, phasenweise trübten Nebelschwaden die Sicht zusätzlich. Nur der Zielsprung war entschärft. Nach dem schlimmen Sturz von Urs Krienbühl am Freitag wurde er signifikant abgetragen.

Für einen wie Beat Feuz, dessen Operationen am linken Knie sich gerade noch an zehn Fingern abzählen lassen, erschwerten einige der Parameter die Aufgabe am Sonntag zusätzlich. Doch der 33-Jährige, der die Top 10 letztmals vor 32 Abfahrten verpasst hat, kann auch bei schwierigen Verhältnissen brillieren. Die Traversen habe er dieses Mal besser erwischt als zwei Tage zuvor, hielt er fest. Hier, im spektaku-

lären Schlussteil nach der Hausbergkante, schuf er die kleine, aber entscheidende Differenz zu Johan Clarey. Bei der letzten Zwischenzeit lag Feuz noch minim hinter dem 40-jährigen Franzosen, der drei Tage nach seinem Trainingssturz beim Zielsprung mit dem 2. Platz verblüffte.

Wegen der suboptimalen Ausfahrt aus dem Steilhang ins Flachstück hatte Feuz seine Zweifel am Doppelsieg. Ganz traute er der Sache bis zum Schluss des Rennens nicht, zumal die Sonne noch entscheidenden Einfluss hätte nehmen können. Ein letztes Mal wurde es spannend, als der Italiener Florian Schieder (am Ende 14.)

mit Startnummer 50 beste Zwischenzeiten hinlegte und nach einer Minute nur 17 Hundertstel zurücklag. «Ich bin ein gebranntes Kind», sagte Feuz angesichts der Vorgeschichte mit den vier 2. Plätzen in der Hahnenkamm-Abfahrt.

Erster Top-10-Platz für Odermatt

Wie Feuz stieg auch Matthias Mayer zum achten Mal in Kitzbühel auf das Podest. Zweitbesten Schweizer war Marco Odermatt. Als Zehnter realisierte der Nidwaldner sein Bestresultat in dieser Disziplin. Zugleich erfüllte er die WM-Selektionskriterien von Swiss-Ski auch in der Abfahrt. Wegen des Sai-

son-Aus von Kryenbühl und der Fragezeichen hinter Mauro Caviezel und Niels Hintermann aufgrund von Verletzungen hätte es dieses zweite Top-15-Resultat möglicherweise nicht gebraucht. Alpin-Direktor Walter Reusser liess durchblicken, dass man die vier Startplätze ungeachtet der erfüllten Kriterien ausschöpfen wolle.

So gut wie nie in dieser Disziplin war auch Stefan Rogentin klassiert. Der 26-jährige Bündner gewann dank dem 20. Platz zum zweiten Mal Weltcup-Punkte in einer Abfahrt. Zwei Ränge dahinter holte Gilles Roulin seine ersten Punkte in diesem Winter. sda

Rumo knapp ausserhalb der Top 5

SKELETON Der Plaffeier Skeletonfahrer Lars Rumo hat bei den Junioren-Weltmeisterschaften die Top 5 knapp verfehlt. Als Sechster büsste der 19-Jährige auf dem Olympia Bob Run in St. Moritz in der Kategorie U20 knapp vier Sekunden auf den deutschen Sieger Lukas Nydegger ein. Bester Schweizer war Livio Summermatter auf Rang zwei (1,77 Rückstand).

In der Wertung der U23 reichte die Zeit von Rumo im 24-köpfigen Starterfeld für den 19. Schlussrang. Sein Ziel, sich für den zweiten Lauf der besten 20 zu qualifizieren, hat der Sensler damit erreicht. «Der erste Durchgang ist mir relativ gut gelungen, der zweite war eher schlecht», fasste der Freiburger am Telefon seine WM-Premiere zusammen. «Man hat gesehen, dass ich beim Start noch Defizite habe.»

Weiter geht es für Rumo in zwei Wochen mit dem Europacup-Rennen in Königssee. Vorerst heisst es allerdings eine Woche lang die Schulbank drücken am Sportgymnasium Feusi in Bern. ms

St. Moritz, Junioren-WM U23/U20.

Rangliste (2 Läufe): 1. Ewgeniy Rukosuev (RUS) 2:16.63. 2. Felix Keisinger (DEU) 0.12 zurück. 2. Samuel Maier (AUT) 0.71. - Ferner: 8. Lukas Nydegger (DEU) 2.12 (1. U20). 12. Samuel Keiser (SUI) 3.72. 13. Livio Summermatter (SUI) 3.89 (2. U20). 19. Lars Rumo (SUI) 6.06 (6. U20). - 24 kl.

Smith alleinige Rekordhalterin

SKICROSS Fanny Smith ist im Skicross derzeit das Mass aller Dinge. Im siebten Weltcuprennen in diesem Winter stand die 28-jährige Waadtländerin im schwedischen Idre Fjäll bereits zum vierten Mal zuoberst auf dem Podest – und zum 27. Mal in ihrer Karriere. Damit zog sie in dieser Statistik an der Französin Ophélie David vorbei.

Am Samstag hatte sich Smith auf der Zielgeraden noch von zwei Konkurrentinnen überholen lassen müssen und die Rekordmarke als Dritte vorerst verpasst. Am Sonntag gab es dann im dritten Wettkampf in fünf Tagen im schwedischen Skiort kein Vorbeikommen mehr an der Schweizerin. Im Finallauf feierte sie vor der Französin Alizée Baron und Marielle Thompson aus Kanada einen überlegenen Start-Ziel-Sieg. sda

Cologna mit Aufwärtstrend

LANGLAUF Dario Colognas Formaufbau in Richtung WM in einem Monat könnte aufgehen. Beim Weltcup in Lahti musste sich der 34-jährige Bündner am Samstag im Skiathlon als Siebter nur den Norwegern und Bolshunow geschlagen geben.

In einer seiner Spezialdisziplinen über je 15 km klassisch und Skating hielt sich Cologna zunächst im noch grossen Feld an der Spitze, in der zweiten Rennhälfte dann konstant in der ersten Verfolgergruppe. Am Ende gewann der Olympiasieger 2014 im Skiathlon einen Vierersprint um den 7. Platz.

Auf den Tagessieger Emil Iversen verlor Cologna gut 32 Sekunden. Nur zweimal – als 2. und als 6. bei der Tour de Ski – war er in dieser Saison besser klassiert. sda

Nach den Rückenproblemen die Dominanz

Lara Gut-Behrami ist im Weltcup-Super-G in Crans-Montana eine Klasse für sich. Die Tessinerin siegt trotz Rückenproblemen mit fast einer Sekunde Vorsprung. Eine starke Leistung liefert Noémie Kolly ab. Die Freiburgerin fährt mit der Nummer 44 auf Rang 12.

SKI ALPIN Der perfekten Fahrt musste die perfekte Arbeit von Osteopath und Physiotherapeut vorausgegangen sein. Die Qualität der Behandlungen brachte das Befinden von Lara Gut-Behrami jedenfalls wieder ins Lot. 24 Stunden zuvor hatte die Tessinerin noch wie ein Häuflein Elend gewirkt. Sie sprach von heftigen Rückenschmerzen und davon, kaum laufen zu können. Es grenzte an ein Wunder, dass sie in der zweiten Abfahrt trotzdem Zweite geworden war.

Beeindruckende Dominanz

Gut-Behrami fühlte sich am Sonntag viel besser als an den Tagen zuvor. Schmerzen verspürte sie zumindest auf der Piste keine mehr. Das reichte für ein Antreten ohne mentale Hemmschwelle. Es gelang ihr offenbar, die Gedanken an ihren lädierten Rücken auszublenden und den Fokus uneingeschränkt auf ihre Fahrt zu



Lara Gut-Behrami.

Bild key

richten. Gleichwohl war es alles andere als eine Selbstverständlichkeit, was Gut-Behrami bei ihrem zweiten Super-G-Sieg in Folge in den Schnee

zauberte. Sie meisterte die schwierige Aufgabe mit schiefer Leichtigkeit. Ein weiteres Mal bewies sie ihre Sonderklasse bei besonders hohen Anforderungen. Dank ihrem Renninstinkt und der Fähigkeit, den Kurs richtig einzuschätzen und für jede einzelne, noch so knifflige Passage die richtige Lösung bereit zu haben, blieb sie an diesem Sonntag unerreicht. Die Zahlen, die diese Dominanz belegen, waren beeindruckend. Die Österreicherin Tamara Tippler lag als Zweite im Schlussklassement 93 Hundertstel zurück, die drittklassierte Italienerin Federica Brignone etwas mehr als eine Sekunde. Gut-Behramis aktueller Status als Nummer 1 im Super-G kommt auch in der Disziplinenwertung zum Ausdruck. Ihr Vorsprung auf die zweitplatzierte Corinne Suter beträgt 76 Punkte.

Suter blieb in den beiden Abfahrten unter ihrem gewöhn-

ten Niveau. Die Schwyzerin verpasste als Neunte zum ersten Mal in diesem Winter in dieser Disziplin einen Podest-

Crans Montana

Starke Auftritte der Freiburgerin Noémie Kolly

Neben Siegerin Lara Gut-Behrami sorgte beim gestrigen Super-G die Freiburgerin Noémie Kolly für einen überraschenden Farbtupfer aus Schweizer Sicht. Die 22-jährige Greyerzerin wurde unmittelbar hinter Joana Hählen mit 1,80 Sekunden Rückstand Zwölfte. Die mit der Nummer 44 gestartete Freiburgerin, die die vergangene Saison wegen eines Kreuzbandrisses verpasst hatte, fuhr technisch gut und mit einem hohen Tempo.

platz. Sie war damit hinter der sechstplatzierten Priska Nufer die Drittbeste eines starken Schweizer Teams. sda